

Regimewechsel in Syrien: Ein weiterer Schritt in Richtung Groß-Israel



„Denn sie haben den Wind gesät und werden den Sturm ernten.“ (Hosea 8:7)

8. Dezember 2024 | Alan Sabrosky

Der Sturz der Assad-Regierung in Syrien wird in Jerusalem und Washington mit Sicherheit mit großer Genugtuung aufgenommen werden. Beide Hauptstädte des zionistischen Co-Dominiums haben die Assads lange Zeit ähnlich gesehen wie den irakischen Saddam Hussein und den libyschen Muammar Gaddafi. Alle drei waren Hindernisse für Israels Pläne in der Region.

Alle drei waren auch Ziel der bössartigen Politik des „Regimewechsels“, die von den USA nach dem 11. September 2001 [propagiert wurde](#), ebenso wie vier weitere Länder in der Region. Nun ist das letzte der drei Länder gefallen, wenn auch viel später, als die meist jüdischen neokonservativen „chicken hawks“ (so genannt, weil sie alle den Krieg befürworteten, aber nur sehr wenige jemals in Uniform gedient haben) im Jahr 2001 erwartet hatten.

Was hat also den Zusammenbruch verursacht?

Interne Dynamiken innerhalb Syriens haben sicherlich eine Rolle gespielt, aber ich werde mich hier auf die externen Faktoren konzentrieren. Ein Hauptgrund waren der unablässige Druck und die beträchtlichen Mittel, die in die verschiedenen Milizen und Dschihadisten geflossen sind, die versuchten, das syrische Regime zu stürzen. Geld spricht, und es hat hier sehr laut gesprochen. Das gilt auch für die häufigen israelischen Luft- und Artillerieangriffe auf Syrien. Unter dem Schutz der USA konnten die russischen Streitkräfte in Syrien wenig für ihren Verbündeten tun.

Auch die zahlenmäßig geringe, aber politisch bedeutsame, unbefristete US-Militärpräsenz in Syrien hatte ihre eigenen Auswirkungen, ebenso wie die begrenzten, aber strategisch bedeutsamen direkten militärischen Angriffe der USA und anderer NATO-Staaten auf syrische Regierungstruppen und Einrichtungen. Das Image ist wichtig, und hier war es von großer Bedeutung.

Syriens Assad konnte dem nie das Wasser reichen. Nur Russland (in sehr begrenztem Umfang) und der Iran (in noch geringerem Umfang) haben wirklich viel getan. Aber Russland ist mit dem ukrainischen „Teerbaby“ beschäftigt, und der Iran sichert sich in Erwartung von Amerikas eigenem „Regimewechsel“ ab. Auch der Mangel an starken, einigermaßen zuverlässigen Verbündeten spielt eine Rolle, und das war hier der Fall, allerdings nicht auf eine gute Art und Weise.

Zweitens hat Syrien den Informations- und Propagandakrieg verloren, und zwar in einem sehr großen und sehr entscheidenden Ausmaß. Die jüdisch dominierten Medien in den USA und den meisten europäischen Ländern sorgten dafür, dass praktisch jede noch so lächerliche Behauptung der Dschihadisten und anderer regierungsfeindlicher Elemente in Syrien als die Wahrheit des Evangeliums behandelt wurde. Nur wenige in den etablierten Medien bestritten ihre Behauptungen, obwohl viele in den alternativen Medien und auf den Plattformen der sozialen Medien dies taten.

Das war nicht genug. Israel kann den Gazastreifen in Schutt und Asche legen und Zehntausende von Zivilisten töten, aber jede Kritik an seinen sehr realen Kriegsverbrechen wird in den Medien und westlichen Hauptstädten fast durchgängig als „böartiger Antisemitismus“ angeprangert, der unterdrückt und bestraft werden muss. Diese Kritik war nichts dergleichen, aber sie zeigt das außergewöhnliche Ausmaß des jüdischen Einflusses im gesamten Westen. Sie unterstreicht auch die Richtigkeit des Axioms, dass „die Wahrheit das erste Opfer des Krieges ist“, zumindest wenn Israel oder seine Interessen betroffen sind.

Drittens ist es erwähnenswert, dass bei diesem Ereignis aufständische Milizen und lokale Dschihadisten den syrischen Regierungstruppen das antaten, was die von den USA unterstützten Mudschaheddin der afghanischen Regierung und ihren sowjetischen Verbündeten antaten und was später die Taliban (die direkten Nachfahren der ursprünglichen Mudschaheddin) einer anderen afghanischen Regierung und ihrem amerikanischen Schirmherrn antaten. Es scheint, dass lokale Regierungen große Schwierigkeiten haben, sich gegen Aufständische zu behaupten, die einen Zufluchtsort oder Unterstützung von außen oder beides haben.

In allen drei vorgenannten Fällen hatten die Aufständischen beides. In Syrien waren die Regierungstruppen auch mit direkten militärischen Angriffen Israels, der USA und anderer NATO-Länder konfrontiert. Erschwerend kam hinzu, dass sie diese externen Kräfte im Wesentlichen mit einer Hand auf dem Rücken bekämpften.

Außer zur Verteidigung konnten sich die syrischen Regierungstruppen nur gelegentliche Artillerie- und Luftangriffe mit den Israelis liefern, nicht aber auf Luftangriffe reagieren. Auch die Russen konnten sie nicht unterstützen, außer in der Defensive. Jeder Versuch, direkt auf US-amerikanische, israelische oder andere Angriffe zu reagieren, bedeutete eine direkte Konfrontation mit den USA, Israel, das von seiner amerikanischen Marionette gedeckt wurde, oder der NATO. Die Syrer konnten dies nicht allein tun, und Syrien war für Russland einfach nicht genug wert, um ein solches Engagement zu riskieren.

Überlegungen

Es wird einige Zeit dauern, bis die Auswirkungen all dessen klarer werden (vielleicht wäre „weniger düster“ zutreffender). Ich gehe davon aus, dass sich die derzeitigen syrischen Regierungsvertreter und hochrangigen militärischen Befehlshaber fragen, ob sie nächste Woche noch leben werden. Ich bin kein Spezialist für syrische Angelegenheiten, aber die historische Bilanz in solchen Situationen ist für sie nicht gerade beruhigend.

Ich gehe jedoch davon aus, dass eine der wichtigsten Überlegungen der Gewinner die Rolle sein wird, die ihnen von ihren ausländischen Gönnern zgedacht wird: Soll die neue syrische Regierung ein zweites Ägypten werden, zumindest was Israel betrifft? Oder ist es etwas anderes?

Was auch immer es ist, aufständische Kräfte – selbst stark infiltrierte – haben sich als außerordentlich schwer vorhersehbar, kontrollierbar oder gar beeinflussbar erwiesen, sobald sie an der Macht sind. Es sei daran erinnert, dass die Leute, die die USA für den Kampf gegen die Sowjets in Afghanistan bewaffneten, sich in Taliban verwandelten, die einige dieser Waffen und Techniken einsetzten, um den Amerikanern ein weiteres demütigendes Debakel zu bereiten.

Die israelische Erfahrung mit diesen Dingen ist sogar noch problematischer. In den 1980er Jahren sagte mir ein hoher israelischer Offizier, dass sie jede einzelne arabische Regierung und Bewegung erfolgreich infiltriert hätten und sich dabei hauptsächlich auf sephardische Juden stützten. Als Israel in den 1980er Jahren die Hamas als Gegengewicht zur PLO gründete, dachten sie wohl, sie hätten ein gutes Geschäft gemacht. Doch auch sie hat sich im Laufe der Jahre verändert. Ob infiltriert oder nicht, sie hat Israel eine „interessantere“ Zeit beschert, als es erwartet hatte.

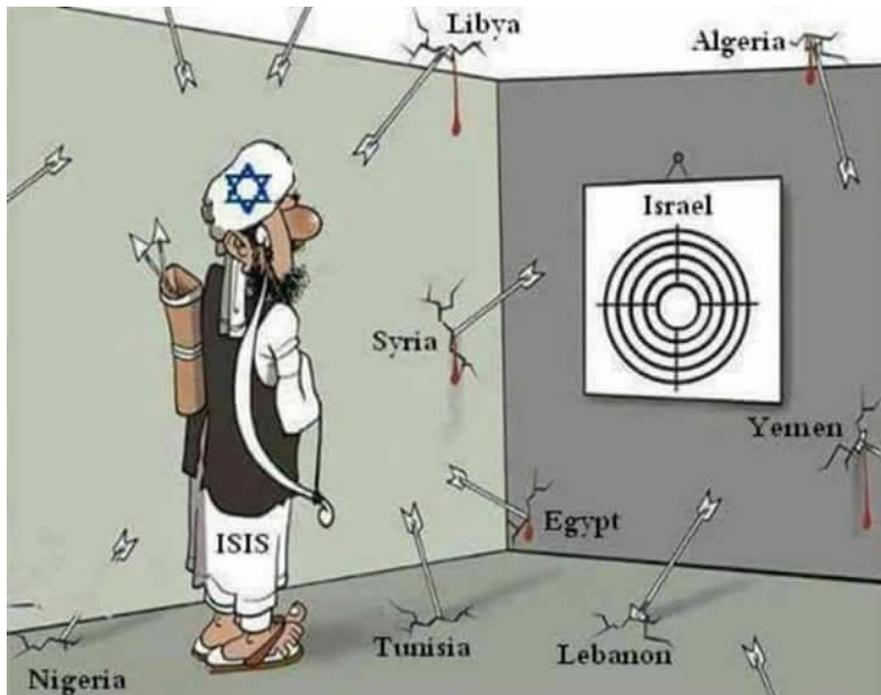
Der Fall des ISIS und der syrischen Dschihadisten ist sogar noch interessanter. „Falsche Flaggen“ (jemanden anzugreifen, aber die Leute glauben zu lassen, dass es jemand anderes tut) sind so etwas wie eine israelische Spezialität. Das Motto des Mossad, des bekanntesten israelischen Geheimdienstes, lautet treffend „Durch Täuschung sollst du Krieg führen“.

Der Mossad und seine Schwesterorganisationen sind diesem Motto seit der Gründung Israels treu geblieben. Sie werden weltweit von israelischen Doppelbürgern oder Juden ohne israelische Staatsangehörigkeit, einigen christlichen Zionisten und regelrechten Söldnern unterstützt.

Beispiele gibt es viele. Drei davon sind für die USA von besonderer Bedeutung: die Lavon-Affäre in Ägypten (1954), der Angriff auf die USS Liberty (1967) und die Anschläge vom 11. September 2001. Es lohnt sich, sie nachzuschlagen (trauen Sie weder Wikipedia noch der Google-Suchmaschine!), aber [hier ist ein Anfang](#) für die letztgenannte Affäre.

Der Fall ISIS ist sogar noch faszinierender. Die angeblich militante islamische Organisation scheint außerordentlich große Schwierigkeiten zu haben, israelische oder amerikanische Ziele überall auf der Welt anzugreifen. Dieses Problem hatte Osama bin Ladens Al-Qaida, die über weniger Mittel verfügte, offensichtlich nicht.

Obwohl sie über Flotten weißer Toyota-Pick-ups mit schweren Waffen und anderen Utensilien verfügten, war es für sie eine „fast“ unüberwindbare Herausforderung, ihre eigenen Hauptfeinde anzugreifen. Seltsam, nicht wahr? Ich frage mich, wie viele ISIS-Anführer mit ihren Mossad- und CIA-Kontakten getrunken haben.



Zuletzt sind da noch die syrischen Dschihadisten, die wohl faszinierendste Facette des syrischen Puzzles. Man sagt uns ständig, dass diese Leute islamische Fanatiker sind, die ihre Nächte damit verbringen, davon zu träumen, wie sie Ungläubige töten können, und ihre Tage damit, dies zu tun (oder ist das verkehrt?). Aber offenbar gibt es „gute“ Dschihadisten und „schlechte“ Dschihadisten. Erstere sind diejenigen, die im Auftrag der westlichen Regierungen (einschließlich Israels) handeln und muslimische Länder angreifen. Letztere sind diejenigen, die das offenbar nicht tun.

Ein Blick in die Zukunft

Es ist bestenfalls gewagt, vorauszusehen, was nach der Niederlage der syrischen Regierung geschehen wird. Zumindest würde ich erwarten, dass die neuen Machthaber die Russen abziehen lassen. Natürlich kann es sein, dass die Russen nicht gehen, so wie die USA die Forderungen vieler schwächerer Regierungen nach Abzug ignoriert haben. Imperiale Mächte, selbst wenn sie schwächer werden und sich in einer chaotischen Welt befinden, sind oft so.

Vielleicht erfahren wir etwas mehr über ISIS und diese „guten“ Dschihadisten in Syrien. Was genau werden sie tun, wenn sie an der Macht sind? Werden sie wie die Taliban in Afghanistan sein? Wenn nicht, was würde das über ihren tatsächlichen Charakter und den ihrer Anführer aussagen? Das ist bestenfalls ein Denkanstoß.

Klarer ist, dass die Ereignisse in Syrien die Israelis ermutigen werden, sich mit den Palästinensern im Inneren und mit dem Libanon und der Hisbollah im Äußeren zu befassen, insbesondere wenn Trump Präsident ist und die israelische Souveränität über Ostjerusalem und das Westjordanland anerkennt. Trump ist Israel sogar noch mehr verpflichtet als die meisten US-Präsidenten, und Israel wird daraus Kapital schlagen.

Wenn Assads Syrien aus dem Spiel ist, wird der Iran in der Region in den Vordergrund rücken. Niemand in den USA kann jetzt noch ein ernsthafter Kandidat für das Präsidentenamt sein, ohne Israel

in die Tasche zu greifen, geschweige denn in dieses Amt gewählt zu werden, aber die beiden amerikanischen politischen Fraktionen haben unterschiedliche Prioritäten.

Das bedeutet, dass die Neokonservativen, die sich in Trumps Regierung stapeln, dies mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als eine goldene Gelegenheit sehen werden, ihre Agenda 2001 zu verwirklichen und den Iran zu neutralisieren. Wie ich sie kenne, werden sie und das jüdische Geld Trump dazu drängen (vielleicht sollte ich sagen „anstupsen“), eines von drei Dingen zu tun: (1) Israel bei einem Angriff auf den Iran zu unterstützen, (2) sich Israel dabei anzuschließen, oder (3) den Iran ohne Israel anzugreifen.



Der Nettoeffekt ist ein weitaus gefährlicheres Jahr 2025 als die letzten Jahre, und die waren nicht gerade ein Vergnügen. Uns drohen zivile Unruhen im Inland und mehr Krieg im Ausland, wenn Trump seine Agenda tatsächlich umsetzt. Für Israel sind die Niederlage Syriens und die Präsidentschaft Trumps ein gutes Omen auf dem Weg zu einem „Groß-Israel“. Für die Palästinenser, Libanesen und viele andere Menschen in der Region ist die Lage noch schlimmer geworden, als sie ohnehin schon ist. Für die Amerikaner sind es in der Tat schwierige Zeiten.